

her eröffnet jedoch eine Reihe von Untersuchungsmöglichkeiten onomasiologischer und typologischer Art. Zudem teilt P. in seiner Vorbemerkung (S. 15) mit, daß der Wortschatz im Vergleich zum Kurischen Wörterbuch (1. u. 2. Aufl.) präzisiert und erweitert wurde. Sehr nützlich sind auch die zahlreichen Abbildungen und Erläuterungen (S. 351–373) über die Verbreitung des Nehrungskurischen, über den Fischerkahn, den Kahnwimpel sowie die verschiedenen Fischfangmethoden unter Einsatz der vielfältigsten Geräte.

Aufschlußreich sind die Tabellen zur Grammatik (S. 375–402) sowie die Materialien aus älteren Sprachdenkmälern (S. 405–458) und die Mitteilung einiger Kinderspiele (S. 461–463). Was etwas ungenau unter ältere Sprachdenkmäler subsumiert ist, stellt zum einen den Vergleich der nehrungskurischen Lexik mit dem lettischen und dem deutschen Lemma aus dem von Peter Simon Pallas 1786 in Petersburg herausgegebenen Werk „Linguarum totius orbis vocabularia comparativa“ dar (S. 405–412); zum anderen ist es ein Vergleich der nehrungskurischen Wörter mit den entsprechenden livischen und deutschen Wörtern aus dem Livischen Wörterbuch von L. Kettunen (Helsinki 1938) und dem Deutsch-livischen Wörterbuch von J. A. Sjögren und F. J. Wiedemann (St. Petersburg 1861).

Das Wörterbuch selbst reduziert sich auf eine Zuordnung der nehrungskurischen Wörter (die z. T. mit knappen grammatikalischen Charakteristika versehen sind) zum deutschen Wortlemma. In einer Anzahl von Fällen werden bei den nehrungskurischen Wörtern Erläuterungen vorgenommen, die entweder sachlicher Natur sind oder auch Verknüpfungen (Kollokationen) darstellen, seltener werden Phraseologismen, stehende Vergleiche u. dgl. angeführt. Die nehrungskurischen Wörter werden nicht durch Satzbeispiele belegt.

Dem Werk ist eine Einleitung von F. Scholz vorangestellt (S. 7–14), die einfühlsam das Anliegen der Rettung einer aussterbenden Mundart beschreibt und gleichzeitig den wissenschaftlichen und kulturellen Wert des Buches hervorhebt. Ganz besonders ist ihm beizupflichten, wenn er fordert, daß die Edition des Textmaterials, das P. in aufopferungsvoller Arbeit gesammelt hat, recht bald erscheinen möge. Die Publikation weiterer Texte³ könnte auch in gewisser Weise den fast fehlenden Belegteil in den beiden nehrungskurischen Wörterbüchern kompensieren.

Das „Deutsch-kurische Wörterbuch“ vervollständigt unser Wissen über die Sprache und Kultur der einstigen Bewohner der Kurischen Nehrung und ist somit ein wertvoller Beitrag zur Baltistik.

Greifswald

Rainer Eckert

3) Eine aufschlußreiche Veröffentlichung in diesem Zusammenhang ist bereits das 1982 von RICHARD PIETSCH herausgegebene Buch „Fischerleben auf der Kurischen Nehrung“ (Verlag Ulrich Camen, Berlin), 323 S.

Latvijas Republikas ministru kabineta sēžu protokoli. 1940. gada 16. jūnijs–19. jūlijs.

[Sitzungsprotokoll des Ministerkabinetts der Republik Lettland vom 16. Juni bis 19. Juli 1940.] Sastādītāji un komentāru autori I. Šneidere, A. Žvinklis. Verlag Zinātne. Rīga 1991. 352 S.

Diese Publikation ist ein wichtiges Dokument zur Erschließung der ersten Phase der Sowjetisierung Lettlands. Am 16. Juni 1940 wurde der lettischen Regierung ein Ultimatum der sowjetischen Regierung übermittelt, in dem sie aufgefordert wurde, innerhalb von sieben Stunden zurückzutreten. Lettland wurde beschuldigt, in Verletzung des mit der Sowjetunion abgeschlossenen Nichtangriffspaktes mit den beiden anderen baltischen Staaten Estland und Litauen gegen die UdSSR zu konspirieren. Die lettische Re-

gierung unter Ministerpräsident Ulmanis konnte sich diesem Druck nicht widersetzen und sah sich gezwungen, ihren Rücktritt zu verkünden. Die neue Regierung Lettlands wurde vom sowjetischen Sonderbevollmächtigten Andrej Vyšinskij, in dessen Händen nun die faktische Machtausübung lag, am 20. Juni 1940 eingesetzt. Ulmanis, der noch bis zum 21. Juli 1940 im Amt des Staatspräsidenten belassen wurde, verweigerte hierzu seine Zustimmung.

Die vorliegende Quellenedition enthält die Sitzungsprotokolle des Ministerkabinetts der Republik Lettland vom 16. Juni 1940, d. i. der Sitzung, auf der das Kabinett seinen Rücktritt beschloß, bis zum 19. Juli, an dem die letzte Sitzung der Übergangsregierung Kirhenšteins stattfand, bevor diese am 21. Juli 1940 ihre Vollmachten niederlegte. Die Protokolle werden vollständig wiedergegeben. Ausführliche Anmerkungen beleuchten den Hintergrund vor allem in bezug auf die Personen, deren Namen in den Protokollen erwähnt werden. Der Anhang enthält die vollständigen Texte aller neu verabschiedeten sowie auch der durch die Übergangsregierung aufgehobenen Gesetze.

Für die Aufarbeitung der Geschichte Sowjetlettlands bildet diese Quellensammlung eine wichtige Grundlage. Der einzige Kritikpunkt könnte die sehr knapp gefaßte Einleitung betreffen. Hier wäre ein ausführlicher Bericht über die Vorgänge im Juni/Juli 1940 bzw. eine Zeittafel angebracht gewesen, die als Voraussetzung zur Rezeption der im Buch enthaltenen Quellen nützlich sein könnte.

Bochum

Ivika Laev

Arkadi Molvögin: Die Funde westeuropäischer Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Estland. (Numismatische Studien, H. 10.) Verlag Museum für Hamburgische Geschichte, Abteilung Münzkabinett. Hamburg 1994. 613 S., 1 Faltkte., 29 Taf.

Innerhalb des Ostseeraumes war das im Ostbaltikum gelegene Estland aufgrund seiner geopolitischen Lage ein Knotenpunkt wichtiger internationaler Handelswege. Die Bedeutung des Landes bezüglich des Umlaufes von Münzsilber spiegelt sich im Reichtum an mittelalterlichen Münzfunden wider. Zu diesen waren zwar einzelne Fundpublikationen und summarische Übersichten erschienen, doch fehlte bislang eine ausführliche Gesamtdarstellung. Der Vf., Numismatiker am Institut für Geschichtsforschung der Estnischen Akademie der Wissenschaften, hat nun mit vorliegender Publikation nach jahrelanger Forschungstätigkeit eine wichtige Lücke schließen können.

Hauptanliegen der Arbeit ist eine umfassende Bestandsaufnahme mit einer eingehenden Bearbeitung des bis Ende 1992 bekannt gewordenen Fundmaterials an westeuropäischen Münzen des 10. bis 12. Jhs. Nach einem in drei Zeitetappen gegliederten Überblick über die Entwicklung der Münzsammlungen und des numismatischen Schrifttums in Estland folgt als Hauptteil der Fundkatalog, in dem 81 Schatzfunde, 12 Einzel- oder Streufunde sowie Fundmünzen ohne Provenienzangabe erfaßt sind. Aufnahmekriterium für den Katalog war das Vorhandensein von westeuropäischen Münzen. So blieben reine Dirhamfunde unberücksichtigt. Aus naheliegenden Gründen wurden aber neben den deutschen Münzen auch die übrigen Fundanteile wie die orientalischen, englischen und skandinavischen Prägungen mit aufgelistet.

Die Anordnung der Funde mit den etwa von 965 bis 1160 reichenden Vergrabungsdaten erfolgt chronologisch nach dem Datum der Schlußmünze, dem terminus post quem. Die Gesamtmenge der erfaßten Münzen beträgt über 15000 Exemplare, worunter sich mehr als 10500 deutsche Prägungen befinden. Als nützlich erweisen sich die dem Katalog unmittelbar vorangestellten Verzeichnisse – die chronologische Übersicht der Funde, die Reihenfolge der Münzschätze nach dem Datum ihrer Auffindung und das alphabetische Verzeichnis der Fundorte. Die sich dem Katalog anschließende tabellarische Übersicht der Fundinhalte nach Perioden sowie die Tabelle mit der zeitlichen Glie-